

Liebeslyrik in der Literaturepoche Barock (1600-1720)

Sonnet. Aus dem Italienischen Petrarchae.

Martin Opitz (1597-1639) (1624)

Für Martin Opitz (1597-1639), der sich für eine neue deutschsprachige "Kunstdichtung" einsetzte, ging es darum, die Kunstfähigkeit der deutschen Sprache unter Beweis zu stellen. Ein Weg, den er dabei beschritt, war die Übersetzung der als vorbildlich in Motiven und Gestaltungen geltenden lyrischen Werke von Francesco Petrarca (1304-1374), einem Dichter der italienischen Renaissance. Dessen als Petrarkismus bezeichnete lyrische Formensprache mit ihren besonderen Gestaltungsprinzipien sollte zum Gradmesser der neuen humanistischen "Kunstdichtung" in deutscher Sprache werden. So verwundert es nicht, dass er in seiner Vorrede zu den 1624 erschienenen *Teutschen Poemata*, einem Werk, in dem auch das nachfolgende von ihm selbst mit leichten Änderungen in Ausdruck und Gedankenführung übersetzte Gedicht Petrarcas erschienen ist, den italienischen Dichter „als maßgeblichen Kronzeugen" (Aurnhammer 2006, S.193), anführte, "um für eine »Poesie in unserer Muttersprach« und deren Überlegenheit gegenüber dem Latein zu werben" (ebd.).

Martin Opitz (1597-1639)

Sonnet. Aus dem Italienischen Petrarchae.

Ist Liebe lauter nichts / wie daß sie mich entzündet?

Ist sie dann gleichwohl was / wem ist jhr Thun bewust?

Ist sie auch gut und recht /wie bringt sie böse Lust?

Ist sie nicht gut, wie daß man Frewd aus ihr empfindet?

Lieb' ich ohn allen Zwang / wie kan ich Schmertzten tragen? 5

Muß ich es thun / was hilfft's daß ich solch Trawern führ'*

Heb' ich es vngern an / wer dann befihlt es mir?

Thue ich es aber gern' / umb was hab' ich zu klagen?

Ich wancke wie das Graß, das von den kühlen Winden

Vm Vesperzeit bald hin geneiget wird / bald her: 10

Ich walle wie ein Schiff, das durch das wilde Meer

Von Wellen vmbgejagt nicht kan zu Rande finden.

Ich weis nicht was ich wil / ich wil nicht was ich weis,

Im Sommer ist mir kalt / im Winter ist mir heiß.

(1624)

* Trawren führ': trawren = trauern, h. i. S. v. jammern, klagen, wehklagen, sich beklagen, betrauern

Aurnhammer, Achim; Garber, Klaus; Kühlmann, Wilhelm; Müller, Jan-Dirk und Friedrich Vollhardt (Hg.) (2004): *Gefühlskultur in der bürgerlichen Aufklärung*, Tübingen: Max Niemeyer 2004

Arbeitsanregungen

Interpretieren Sie das von Martin Opitz übersetzte und als Mustergedicht petrarkistischer Lyrik präsentierte Gedicht von Francesco Petrarca.

1. In den ersten beiden Strophen des Gedichts wirft das lyrische Ich eine ganze Reihe von Fragen über die Liebe auf. Was beschäftigt das lyrische Ich dabei im Einzelnen? Inwiefern entspricht diese Fragehaltung seinem Bemühen, die Liebe mit dem Verstand zu begreifen?
2. In der dritten Strophe und der vierten Strophe stellt das lyrische Ich einige Vergleiche an, um seine Vorstellungen zu und seine Gemütsverfassung zu veranschaulichen. Was drücken diese Vergleiche aus? Inwiefern steht diese bildhafte Schilderung "von Lebens- und Gefühlszuständen des Liebenden" (Maché 1982, S.129) im Gegensatz zu der von ihm in den beiden ersten Strophen eingenommenen Haltung?
3. Die letzte Zeile des Gedichts wirkt merkwürdig paradox. Wie verstehen Sie sie?
4. Formulieren Sie die in der ersten Strophe aufgeworfenen Fragen so um, dass sie darauf u. U. eine
5. Worin sehen Sie die Aussage des Gedichtes insgesamt?
6. Beschreiben Sie die äußere Form des Gedichts und analysieren Sie die verwendeten sprachlich-stilistischen und rhetorischen Mittel unter dem Blickwinkel ihrer Funktion für die Gestaltung der Textaussage.
7. Was macht es zu einem Musterbeispiel der petrarkistischen Liebeslyrik?